

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 27 (1967-1968)

Heft: 6

Artikel: Gian Paul Gross

Autor: A.C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Während all dieser vielen Jahre verband ihn ununterbrochen dank seiner Eigenschaften eine wechselseitige Wertschätzung mit seinen Kollegen.

Im Jahre 1915 verheiratete sich der Verstorbene mit der aus dem Kanton Appenzell AR stammenden Fräulein E. Bodenmann. Der überaus harmonischen und glücklichen Ehe entsprossen zwei Söhne und drei Töchter, die heute alle in angesehenen Stellungen sind.

Neben seiner Berufsaarbeit und der Betreuung der Familie blieb er mit Leib und Seele seinem Heimattal mit seinem Soglio verbunden. Er war Bergeller durch und durch. Er verbarg das keinen Augenblick, so durchdrang seine Heimatliebe alle seine Lebensäußerungen. Er pflegte auch beständig einen engen Kontakt mit den in Chur ansässigen Landsleuten, und während und nach dem letzten Kriege besorgte er mit Eifer und Hingabe die Redaktion der Wochenzeitung des Bergells, «La voce della Rezia». Im Schoße seiner großen Familie war es ihm schließlich vergönnt, einen schönen Lebensabend zu verbringen. Waren schon mit dem früheren Erwerb eines eigenen Hauses, dank seiner handwerklichen Geschicklichkeit, Maurer-, Schreiner- und Gärtnerarbeiten eine angenehme Nebenbeschäftigung, so wurden sie nun in seinem Ruhestand, den es reichlich zu nutzen galt, eher noch intensiver betrieben. Vermehrt hatte er jetzt aber auch Zeit, sich der Lektüre hinzugeben, und selbst im schon vorgerückten Alter begann er Englisch zu lernen. Daß neben dieser Betriebsamkeit auch seine Familie, der er stets ein treubesorgerter Gatte und Vater war, nicht zu kurz kam, war für ihn, der sich in ihr allzeit wohlgeborgen fühlte, eine Selbstverständlichkeit. Mit großer Liebe umsorgte er nun auch noch die Familien seiner verheirateten Kinder und die jüngste Tochter, die ebenfalls dem Lehrerstande angehört.

Bis zu seinem Lebensende war der Heimgegangene unentwegt für Schule und Familie tätig. So hat mit ihm, dem allzeit Gott ergebenen Lehrer, ein reich ausgefülltes Leben seinen Abschluß gefunden. Ein Leben lang war die von Pflichtbewußtsein und Verantwortung getragene Arbeit der ständige Begleiter dieses Mannes, aus der ihm schließlich auch ein reicher Segen erwachsen ist.

Und nun wünschen wir Dir, lieber Federico Giovanoli, den ewigen Frieden Gottes.

HL

Gian Paul Gross

Am 14. Mai 1968 wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von nah und fern unser hochbetagter Kollege in Ardez zu Grabe getragen.

Gian Paul Gross wurde am 27. Dezember 1880 im romantischen Engadinerdorf S-chanf geboren. Dort erlebte er, von seinen Eltern umsorgt, im Kreise seiner beiden Geschwister eine fröhliche Kindheit und Schulzeit. Nach Absolvierung der Gemeindeschulen in S-chanf besuchte er während eines Jahres die Sekundarschule Zuoz, die damals vom späteren Schulinspektor Ulr. Campell geleitet wurde. Dann trat Gian P. Gross ins Lehrerseminar der Kantonsschule ein. 1901 verließ er das Seminar mit dem Lehrerpatent und wurde als Lehrer der Oberschule Ardez gewählt. Hier entwickelte er eine rege Tätigkeit. Er förderte die Schule stark, indem er sich an die im Seminar erhaltenen Anweisungen hielt und seinen Unterricht auf die Herbart-Zillerschen formalen Stufen aufbaute. So war der Unterricht klar, mathematisch exakt. In den Kunstoffächern lebte er auf. Er sang freudig mit, und seine leuchtenden Augen strahlten, wenn er seine Schule auf die Weihnachtsfeier oder auf ein Kinderfest vorbereitete. Kollege Gross konnte während 45 Jahren seiner Schule vorstehen. Im Frühling 1946 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Jeder Lehrer an Halbjahresschulen muß noch heute einem zweiten Erwerb nachgehen. Kollege Gross betätigte sich in den ersten Sommern als Geometergehilfe. Mit vollem Einsatz arbeitete er an der Vermessung der Wälder seiner Heimatgemeinde S-chanf. 1906 wechselte er zur Hotellerie über, indem er als Journalführer des Hotels Waldhaus Vulpera gewählt wurde. Ganze 48 Sommer bekleidete er diesen Posten zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten.

Im Jahre 1910 verehelichte sich der Verstorbene mit Neisa Thom von Ardez. Der Ehe entsprossen sechs Kinder, wovon zwei im zarten Kindesalter starben, was dem Ehepaar Gross-Thom schwere Stunden bereitete.

Seit seiner Pensionierung betreute der Verstorbene noch eine kleine Landwirtschaft. Als er endlich auch die Landwirtschaft aufgeben mußte, war der ledige Sohn eine Stütze der betagten Eltern. Aber auch die verheirateten Töchter, die Schwiegersöhne und die Enkel kümmerten sich liebevoll um die alternden Eltern. Sie besuchten sie täglich. Da unterhielten sich Enkel und Großvater über die Schule. Mit dem Hinschied der Frau 1966 zog sich Gian Paul Gross still zurück.

Im letzten Mai begab sich Gian Paul Gross für einige Tage zur Familie einer Tochter nach Zernez. Am 10. Mai hat er noch vor dem Hause mit einem Kollegen aus Zernez geplaudert. Am folgenden Tage bekam er einen Schwächeanfall, dem er am 12. Mai 1968 erlag. So durfte Kollege Gian Paul Gross einen langen, ungetrübten Lebensabend in voller geistiger und körperlicher Frische, liebevoll von den Seinen umgeben, genießen.

Der Herr über Leben und Tod hat einen treuen Diener und einen aufrichtigen Kollegen zu sich gerufen. Wehmütig nahm die Schülerschaft von Ardez mit dem Liede «Immez la praderia, là sta meis char cumün» Abschied von Gian Paul Gross, der viele Jahre seines Lebens seine besten Kräfte der Schule und der Jugend gewidmet hat. Lieber Freund und Kollege, ruhe im Frieden des Herrn.

A. C.

Christian Jost

Nicht ganz unerwartet traf uns die Nachricht, unser Freund Christian Jost sei gestorben. Seit etwa einem Monat lag er im Claraspital in Basel, in der Nähe seiner einzigen Tochter.

Christian Josts Vater war Lehrer und Konviktaufseher an der Kantonsschule in Chur. So war es nur natürlich, daß der junge Serneuser dem Vater nachstrebte und in Chur das Seminar besuchte. 1894 geboren, war er bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges gerade 20jährig. So machte er 1914 die Rekrutenschule und leistete anschließend lange Jahre Aktivdienst. Sein Organisationstalent, seine ruhige, sichere Art neben einem unabkömmlichen Draufgängertum ließen ihn als den geborenen Gebirgsoffizier erscheinen. Freilich wollte er als junger Leutnant noch zur Luftwaffe abschwenken, die in der Schweiz gerade aus der Taufe gehoben wurde. Von seiner Exkursion ins Fliegerwesen erzählte er gerne.

Neben seinen vielen Aktivdiensttagen im Kriege 1914–1918 trat er bald auch sein Lehramt an der Primarschule Davos im damaligen Dörfli an. Hier fand er seine Heimat. Das Dorfer Schulhaus, 1910 erbaut, bot Christian Jost eine Lehrstube und seiner Familie Wohnung. Bis zu seiner Heirat lebte er hier im trauten Verein mit anderen ledigen Lehrern, etwa mit Hans Guler, Rageth Domenig, Ludwig Vital und Abraham Weibel, ein recht fröhliches Junggesellenleben. Die Jugendzeit unseres Schulhauses war erfüllt von Spaß und Freude der jungen Lehrer.